

Jüdische Kultur

Studien zur Geistesgeschichte, Religion und Literatur

Herausgegeben von
Karl E. Grözinger

Band 26

2014

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Umschlag- und Titelseitenbild:

Tracht der Wormser Juden im 16. Jh. mit „Judenfleck“. Thesaurus picturarum des Markus zum Lamm (1544-1606), Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, MS 1971, Bd. 23, S. 121, mit freundlicher Genehmigung.

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Worms.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2014
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISSN 1431-6757
ISBN 978-3-447-10137-0

VORWORT

Die Städte Speyer, Worms und Mainz mit ihrem hebräischen Kürzel »SchUM«, sind bis heute ein Markstein im jüdischen Bewusstsein in aller Welt. Es sind die heiligen Orte und Steine, mehr aber noch die Erzählungen, Erinnerungen, Lieder und Melodien, die das Bild von diesen drei jüdischen Muttergemeinden im Rheinland prägen. Erst durch die erzählten Erlebnisse und Erfahrungen wie durch ortsbezogene Lieder werden aus Steinen und Häusern Heimat und Orte von Bedeutung. Sie sind es, die bis in unsere Tage das kulturelle jüdische Erbe dieser drei Städte durch die Welt tragen und von ihrem einstigen jüdischen Weltruhm künden, ähnlich der Nibelungensage, den Geschichten um Gutenberg, um Luther, die salischen Kaiser und die Reichstage für die christliche Erinnerung.

Diese erzählerischen und musikalischen „Narrative“ der drei „SchUM - Gemeinden“ wurden vom 1.-3. Oktober 2013 in Worms bei einer internationalen wissenschaftlichen Tagung in sechzehn Vorträgen und begleitenden kulturhistorischen Abendprogrammen vorgestellt. Die Vorträge der aus Israel, den USA und Deutschland angereisten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler setzten sich das Ziel, das überlieferte vor allem hebräische, jiddische und deutsche Erzähl- und Liedgut wie auch das Brauchtum aus den drei Gemeinden vorzustellen.* Die drei kulturellen Abende mit Lesungen ausgewählter Geschichten, kantorialen Gesängen und jiddischen Volksliedern wurden von namhaften Künstlern vorgetragen und in kurzen historischen Einführungen erläutert.

Die Wormser Kongresstage zeigten in welchem hohem Maße die jüdischen Einwohner dieser Städte sich trotz ihrer prekären und stets in Frage gestellten Position mit ihren Heimatorten identifizierten, sich als Speyrer, Wormser und Mainzer fühlten. Und dies taten sie, ohne zugleich auf ihre biblische und altjüdisch-orientalische Tradition zu verzichten. Sie schufen eine Verbindung von Orient und Okzident, die ein neues, deutsches Judentum hervorbrachte, und dies ist beispielhaft für den Willen, menschliches Leben auch nach Übergängen und Umbrüchen durch Kultur immer wieder neu human zu formen, neue Orte und neue Umstände durch Erzählung

und Musik sich anzueignen und zu gestalten. Es ist diese einzigartige immaterielle Kultur, die neben den historischen Ereignissen und materiellen Hinterlassenschaften den Anspruch rechtfertigt, die drei SchUM-Städte in die Verzeichnisse des Weltkulturerbes der UNESCO aufzunehmen.

Die Aufsätze dieses in fünf Teile gegliederten Bandes beginnen mit der Errettung und Namengebung der Stadt Worms in mythischer Vorzeit und reichen bis zu deren Zerstörung im Jahre 1689 und der Weiterführung dieser Tradition danach bis in die Gegenwart.

Eröffnet wir der Band in Teil I mit Gedanken zur Bedeutung und Funktion von Erzählungen für das menschliche Leben anhand des reichen jüdischen Erzählungschatzes (K.E. Grözinger) und der malerischen Darstellung der mythischen Gründungslegende von Worms (Annette Weber).

Es folgt in Teil II ein weiter Blick auf die jüdischen Erzählungen aus den drei Städten vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Es wird gezeigt, wie die Bewohner der SchUM-Städte ihren städtischen und landesweiten Raum als jüdischen Lebensraum vorstellten (Eli Yassif), wie man im Mittelalter so über die drei Städte redete (Simon Neuberger), wie man da Geschäfte am Rande und auch jenseits der Illegalität betrieb (Ephraim Shoham-Steiner) und wie man die hier entstehenden Ängste in Geister- und Monstergeschichten bewältigte (David Rotman). Die wichtigste Quelle an Erzählungen über Worms, der *Sefer Majse Nissim* des Juspa Schammes, wird auf seine Quellen und Absichten befragt (Lucia Raspe); Nathanael Riemer fragt wie Juspa die Beziehungen von Juden und Christen in der Stadt sah, und das sehr unterschiedliche Bild von der je eigenen jüdischen Stadt zeigen die von Karl E. Grözinger vorgestellten Städtebilder.

Teil III des Buches berichtet, dass mit den den Zerstörungen und Vertreibungen in Mittelalter und Neuzeit nicht das Ende des jüdischen Lebens am Rhein besiegelt war, sondern dass vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart in den drei Städten selbst und in der weltweiten Diaspora die Erinnerung an die SchUM-Gemeinden gepflegt und die Geschichten für eine je neue Gegenwart wiedererzählt wurden, in zum Teil romantischen aber zugleich aktualisierenden Neufassungen (Gabriele von Glasenapp). Als Prototyp für die Not des Exils und die Hinwendung zum Zionismus deutet Avidov Lipsker die Neubearbeitung der Wormser Gründungslegende durch den Nobelpreisträger S.Y. Agnon, und Josef Bamberger bespricht die Neufassung des alten rheinischen Erbes vom heiligen Martyrium, dem *Kiddusch ha-Schem*, durch die Jahrhunderte bis hinein in das moderne Israel.

Der IV. Teil des Buches widmet sich dem Leben in Brauchtum, Musik und Theater sowie in der Popularisierung der sonst hoch technischen rabbinischen Literatur in Sammlungen des Brauchtums (Ephraim Kanarfogel), in der Sammlung oder Gestaltung des synagogalen Gesangs (Eliyahu Schleifer), in der sehnsuchtsvollen und doch zugleich lokalverbundenen Zions-Poesie (Elisabeth Hollender), und schließlich in dem jiddischen Klagelied über den Untergang von Worms (Diana Matut). Der Abschluss dieses Teils ist der fröhlich ausgelassenen Theaterposse im Purim-Spiel gewidmet (Evi Michels).

Der V. Teil, schließlich, dokumentiert die Programme der beiden Konzerte, welche die wissenschaftlichen Vorträge der Tagung mit emotionalem Genießen ergänzten. Die gleichfalls im Abendprogramm durchgeführte Lesung von Erzählungen ist in die genannten „Städtebilder“ eingegangen.

Es ist dieser große Bogen, der natürlich nur einen kleinen Teil dieser reichen kulturellen Tradition in Erinnerung rufen kann, der aber erahnen lässt, welches weltweit bedeutende kulturelle Erbe in den drei SchUM-Gemeinden seine Heimat hat.

Die Leitung der Tagung lag in den Händen von Prof. Dr. Karl E. Grözinger vom *Zentrum für Jüdische Studien Berlin Brandenburg* und der *Universität Potsdam* in Kooperation mit der *Bar Ilan University* (Israel). Verantwortlicher Veranstalter war die *Stadt Worms* auf Einladung des Oberbürgermeisters Michael Kissel und des Kulturkoordinators Volker Gallé, denen ich nachdrücklich für ihre Initiative und ihr Engagement im Blick auf das jüdische Erbe der drei Städte danke, ebenso dem Land Rheinland-Pfalz. Ein besonderer Dank gebührt den beiden Stiftungen, welche die Wormser SchUM-Tagung mit namhaften Beiträgen förderten: Die *Fritz-Thyssen Stiftung* (Köln) und die *Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur*.

Karl E. Grözinger
Berlin, im Dezember 2013

* Entsprechend der unterschiedlichen Herkunft der Autorinnen und Autoren dieses Bandes ist deren wissenschaftliche Tradition verschieden, insbesondere bei der Transkription von jiddischen und hebräischen Wörtern, eine Vielfalt, die in diesem Band nicht eingeebnet wurde.

Inhalt

Vorwort	5
I. ZUR EINFÜHRUNG – ERZÄHLKULTUR UND KUNST	
Die Erzählerische Kultur der SchUM-Städte – Zur Einführung	15
<i>Karl E. Grözinger</i>	
Auf der Spur des Drachen: Zur Darstellung der Stadt Worms mit dem Lindwurm in der Syngoge zu Mohilev in Weißrussland.....	21
<i>Annette Weber</i>	
II. ERZÄHLUNGSLITERATUR VOM MITTELALTER BIS ZUR NEUZEIT	
Local Identity: Spatial Consciousness and Social Tensions in Hebrew Legends from Medieval Ashkenaz	39
<i>Eli Yassif</i>	
Die SchUM-Städte in der älteren jiddischen Literatur	55
<i>Simon Neuberg</i>	
Making a Living in Early Medieval Ashkenaz.....	65
<i>Ephraim (Effie) Shoham-Steiner</i>	
Monsters, Metamorphosis, and Intra-Community Conflict in the Tales of Rabbi Judah the Pious.....	83
<i>David Rotman</i>	
Yuzpa Shammes and the Narrative Tradition of Medieval Worms.....	99
<i>Lucia Raspe</i>	
Juden und Christen in Juspa Schammes` <i>Mayse Nissim</i> und das Selbstverständnis der Wormser jüdischen Gemeinde als aschkenasisches „Jerusalem“ in einer diesseitigen, fragilen Heimat.....	119
<i>Nathanael Riemer</i>	

Städtebilder: Speyer Worms und Mainz mit den Augen der jüdischen Erzähler betrachtet.....	137
<i>Karl E. Grözinger</i>	
III. FORTSCHREIBUNGEN DER ÄLTEREN ERZÄHLTRADITION IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT	
Fort-Schreibungen – Renaissance der SchUM-Erzählungen in der jüdischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts	177
<i>Gabriele von Glasenapp</i>	
The Legend of Worms in the Works of S.Y. Agnon: From Ashkenaz to Poland and the Land of Israel.....	199
<i>Avidov Lipsker</i>	
Neu in altem Kleid: Das SchUM-Erbe und die Transformation der Idee vom Kiddusch ha-Schem im 20. Jahrhundert	215
<i>Josef Bamberger</i>	
IV. BRAUCHTUM, MUSIK, GESANG UND THEATER	
The Popularization of Jewish Legal and Customary Literature in Germanic Lands during the Thirteenth Century.....	233
<i>Ephraim Kanarfogel</i>	
Maharil (Mainz ca. 1365 – Worms 1427): The Mythical Father of Ashkenazi Synagogue Chant	247
<i>Eliyahu Schleifer</i>	
“Zion, Will you not Inquire after the Well-being of Your Miserable Ones?”: Medieval Qinot from Ashkenaz.....	261
<i>Elisabeth Hollender</i>	
<i>Mir Wërmeisèr</i>	
Das westjiddische Liedgut und sein Bezug zur Stadt Worms	275
<i>Diana Matut</i>	
Jiddische Purimspiele in der Liedersammlung Eisik Wallichs aus Worms	315
<i>Evi Michels</i>	

V. HÖREN UND SEHEN – LESUNGEN UND KONZERTE

Hören und Sehen – Abendprogramm333

Synagogale Gesänge aus den SchUM-Gemeinden und Süddeutschland
Eliyahu Schleifer

Simkhat Hanefesch – „Seelenfreude“ – Jiddische Lieder der Zeit von 1500-1800
Diana Matut

Die Autorinnen und Autoren339